

**Rußland.**

**\* Zur Förderung der Ausbildung des Handwerkerstandes** beschäftigt das Unterrichtsministerium im kommenden Jahre eine Anzahl beson- derer strebsamer junger Leute ins Ausland, namentlich nach Deutschland zu entsenden, um hieselbst dem Besuche der Handwerker- und Ge- werbeschulen obzuliegen. Nach Beendigung ih- rer Studien sollen sie dann als Lehrer in den neuanzulegenden analogen russischen Etablis- sements fungiren.

**Som Orient.**

Kairo den 11. Nov. Das amtliche arabische Journal Watalenmishyre veröffentlicht zwei De- peschen, durch welche die Nachricht von dem Siege Hicks Paschas über den Mahdi bestätigt wird. Zur Erklärung des Schweigens des Generals wird gemeldet, daß derselbe vor dem Abmarsch der ägyptischen Regierung mittheilte, es werde ihm unmöglich sein, Nachrichten über seine Be- wegung zu übermitteln.

**Amerika.**

\* Ein amtlicher Bericht aus Caracas (Ve- nezuela) gibt bemerkenswerthe Aufschlüsse über die Auffindung neuer Goldlager in den Grubendistricten des Territoriums von Yurati im südöstlichen Theil von Venezuela.

**Die Töchter des Wilderers.**

Novelle von **Christoph Wies.**

**(Fortsetzung)**

Der Fellschneider war an diesem Abend merk- würdig unruhig. Er stand in dem sehr geräu- migen Hofe der „Eule“ und sprach noch mit dem alten Johann. Die Mädchen, welche sich umkleideten, ließen zu lange auf sich warten.

„Zum Henker!“ sagte Baschen. „Die schönste Zeit geht vorüber! Selbst ich auf den Anstand zu gehen, müssen die Weibskente sich putzen!“

Nun knarrte die Thür und die beiden Mäd- chen traten in den Hof. Gar lieblich aus der Kapotte guckend und das Gewehr auf dem Hü- den folgten sie dem Fellschneider. Wie gewöhn- lich, führte der Weg wieder durch den Garten der „Eule“, dann in den Wald hinein und hier in den wunderbarsten Bindungen bergauf und bergab. Bald hörte man den Schrei eines Käuz- chens, den Heinrich Bremer läufend nachzu- ahmen mußte. Baschen Born antwortete mit kaum geringerer Naturwahrheit.

Man war am Saume des Waldes angekom- men und stellte sich in einiger Entfernung von einander auf. Den Finger am Drücker des gespannten Hahnes, stand jeder und jede, lauschte in den stillen Wald hinein und blickte auf das trübe, von dem Silberlicht des Mondes über- gossene Kleeefeld.

Das Gewölz im Westen hatte sich inzwischen immer dichter zusammengeballt und wurde dann und wann von sogenannten Wetterleuchten er- hellt. Wieder ließ die Wachtel in dem nahen Getreidefeld ihr trauliches „Fürchegott!“ erschal- len und dahinter in weiter, weiter Ferne läu- teten träumerisch die Heerdenglocken.

Konstanz schien heute weit mehr Sinn für die Schönheiten der Natur, als für das leise Geräusch des herannahenden Wildes im Walde zu haben. Sie ließ einen Rehböck, der in den duffenden Klee trat und, nachdem er sich vor- sichtig nach allen Seiten umgeschaut, zu freffen begann, ruhig gewahren. Es war ein eigenes, ihr selbst noch unklares Gefühl, das sie verhin- derte, den Kolben des Gewehres an die Wange zu legen, zu zielen und abzubücken.

In diesem Augenblick aber fiel ein Schuß am oberen Saum des Waldes, wo Baschen Born und Heinrich Bremer standen und der Rehböck sprang erschreckt in das Gebüsch zurück.

Der Mond verschwand hinter dem düstern Gewölz und das Wetterleuchten folgte schneller und schneller aufeinander. Auch ließ sich ein anhaltendes sehr starkes Donnern vernehmen. Die Situation wurde für die jungen Mädchen immer drückender und beängstigender. Da hörte man plötzlich den bekannten Schrei der Eule. Konstanz und Franziska verstanden ihn nur allzu gut. Sie verließen ihre Plätze und suchten Bas- chen Born und Heinrich Bremer auf.

Kaum waren sie mit diesen zusammengetroffen, als eine bekannte Stimme „Halt!“ rief. Ein heller Blitz erleuchtete die Szene und in demselben Augenblicke fielen zwei Schüsse. Der junge Bauer wälzte sich in seinem Blute und stöhnte. Wieder war die ganze Landschaft wie in Feuer gehüllt; eine weibliche Stimme schrie gellend auf und abermals fiel ein Schuß.

„Konstanz!“ rief Reinhold, dicht an die Mädchen heranretend, während Baschen Born seinen Rehböck im Stiche ließ und das Weiße suchte.

Es war eine schreckliche Szene. Blitz und Donner folgten sich immer rascher aufeinander. Die Mädchen zitterten wie Espenlaub und auch der Jäger vermochte vor Aufregung kaum ein Wort zu sprechen. Erst das Stöhnen u. Flu- chen des sich an der Erde wälzenden Heinrich Bremer brachte ihn zur vollen Besinnung zu- rück. Er kniete neben dem Unglücklichen nieder, um dessen Wunde zu untersuchen. Aber ein fürchterlicher Fluch und ein heftiger Stoß gegen die Brust war der Dank für diese Bemühung.

„Es wird uns nichts anderes übrig bleiben, meine Damen,“ sagte der Jäger nun, „als daß Sie nach Hause gehen und Ihren Knecht Johann mit einer Tragbahre herschicken.“

„Johann ist hier,“ erwiderte Konstanz. „Um so besser,“ sagte Reinhold. Das junge Mädchen rief und Johann trat an die schauerliche Gruppe heran.

Der Jäger stellte nun so rasch wie möglich eine Tragbahre her und Heinrich Bremer, durch den großen Blutverlust schon schwächer u. stiller geworden, wurde darauf gelegt. Reinhold und der alte Johann trugen ihn, während die beiden Mädchen folgten. Das Reh blieb im Walde zurück. Zum Regnen kam es nicht, aber Blitz und Donner begleiteten den traurigen Zug bis in die „Eule“. Hier angekommen brachte man den Verwundeten in ein Kämmerlein und legte ihn auf ein Stroflissen.

„Johann kann das Reh holen,“ sagte Rein- hold, sich den Schweiß von der Stirne wischend, „damit es nicht von den Füchsen aufgefressen wird. Ich will nach Marstein zurückkehren und so rasch wie möglich einen Arzt schicken.“

„Wollen Sie nicht zuvor ein Glas Bier trinken?“ fragte Konstanz, zitternd vor Auf- regung. „Ich danke,“ erwiderte Reinhold ernst, in- dem er sich Büchse und Jagdtasche umhing. „Gute Nacht!“ sagte er dann und ging.

**(Fortsetzung folgt.)**

**Verschiedenes.**

\* In Gammesfeld geschah es, daß ein dor- tiger Wirth seinen hergeführten Weinmost, weil es am Abend zu spät wurde, nicht mehr abla- den und einstellern konnte und deswegen den Fohspunden fest eintrieb. Als er denselben des andern Morgens loszuschlug, fuhr der noch in der Gährung befindliche Most mit einer solchen Wucht heraus, daß ein guter Theil davon auf das Dach hinauf schoß, glücklicherweise aber von der herbeigeilten Wirthin unter der Kanne wie- der aufgefangen werden konnte. Besagter Wirth hatte den Schaden und den Spott hernach noch extra.

\* In Frankfurt ging dieser Tage ein junger Mann die Wette ein, in einer Stunde 24 Cis- garren rauchen zu können. Um sein unsinniges Helbenstück auszuführen, hündelte er die Cigar- ren in fünf Päckchen und qualmte diese. Beim vierten Päckchen wurde ihm so unwohl, daß er nach Hause gefahren werden mußte, wofelbst er schwer an Nikotinvergiftung darniederliegt.

\* Ein Dampfsschiff aus Papier verkehrt auf dem Ontariosee. Bei einer Länge von 35 Fuß mit 5 Fuß Breite hat das Fahrzeug einen Fassungsraum für 10 Personen, der vollständig aus Cellulose-Papier hergestellt ist. Zwei Schrau- ben, welche von einer Dampfmaschine in Be- wegung gesetzt werden, geben dem Schiff eine außerordentliche Geschwindigkeit; auf dem eisernen Gerippe befinden sich die aus einem einzi- gen großen Blatte angefertigten Außenborde, das Verdeck ist ladirt und findet dessen Reini- gung sehr bequem statt, ohne daß dasselbe be-

schädigt wird. Da das Fahrzeug sehr leicht, ist es auch tragfähiger als eiserne oder hölzerne Schiffe; alle Verbindungen und das langwierige Kalfatern sind überflüssig.

**Brochans' kleines Conversations-Lexikon,** 3. Auflage, in 2 Bänden, ist das anerkannt zweckmäßigste Nachschlagewerk zum augenblickli- chen Gebrauche, besonders für alle, denen die Anschaffung eines großen Lexikons zu kostspielig ist. Dasselbe enthält nach Angabe der Verlags- handlung 64754 Artikel und mehrere hundert Abbildungen und Karten auf 80 Tafeln und Doppeltafeln. Auf jede Frage gibt es Antwort; die Artikel sind kurz und bündig und correct; besondere Vorzüge dieser unversiegbaren Quelle menschlichen Wissens. Der billige Preis von 15 M. für das zweibändige, höchst elegant ge- bundene Werk, der jedenfalls nur in der Vor- aussetzung weitester Verbreitung so niedrig ge- stellt werden konnte, ermöglicht auch dem min- der Bemittelten die Erwerbung dieses Hand- wörterbuchs, das unter dem Weihnachtsbaum die geeignetste Festgabe für Jedermann bilden dürfte.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.** Stuttgart den 12. Novbr. Der Mostobst- markt auf dem Wilhelmplatz, welcher heuer am 18. August begonnen, hat mit dem 8. Novbr. sein Ende erreicht; ca. 51100 Säcke (gegen 35000 fernb) inländisches Mostobst wurde zu- geführt. Im Vorjahre bewegten sich die Preise pr. Ctr. zwischen 5 M. und 8 M. 50 Pf., heuer zwischen 4 M. und 5 M. 50 Pf. (Fall- obst der ersten 4 Wochen 2 M. 80 Pf. bis 3 M. 80 Pf.) — Der Obstmarkt auf dem Güterbahnhof war im Vergleich zum Vorjahre äußerst stark befahren. Außer heftigem war bayerisches und rheinisches Obst vertreten; die Preise desselben waren nur 80 Pf. bis 1 M. 20 Pf. pr. Ctr. niedriger, als die des Obstes auf dem Wilhelmplatz. (St.-Anz.)

**Landesproduktendörse.** Stuttgart den 12. November. Die festere Stimmung im Getreidegeschäft, welche wir vor 8 Tagen meldeten, hat fast die ganze verfloffene Woche angehalten, ohne daß sich die Preise nam- haft erhöht hätten; mit Schluß der Woche trat eine etwas mattere Stimmung für Weizen und Weizenmehl ein, während Roggen, gute Brauer- gerste und Haber in fester Tendenz verkehrten und mitunter eine kleine Preisbesserung erfuhren. Nordamerika erhöhte seine Weizenpreise um ca. 2 Cents per Bushel und auch England trat aus seiner stödischen Ruhe, welche es seit Eintritt in die neue Campagne bewahrte, heraus und zeigte mehr Animo im Geschäft. Darauf beschränkte sich aber auch die ganze Besserung in der Ge- schäftslage und es muß jedem Interessenten über- lassen bleiben, ob er hieraus eine allgemeine Bes- serung des Getreideverkehrs in der nächsten Zeit prognostizieren will. Unsere Börse verkehrte auch heute wieder in sehr matter Stimmung, nament- lich wollen unsere Müller die seitherigen Preise für Dinkel nicht mehr bewilligen.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen östr. 22 M., dto. bayr. 20 M. 50 Pf., bis 21 M. 75 Pf., dto. prima bayr. 21 M. 50 Pf. bis — M. dto. calif. — M. bis — M. dto. russ. 21 M. 25 Pf. bis — M. Kernen 21 M. 25 Pf. bis — M. — Gerste, bayr. 18 M. 50 Pf. bis 18 M. 90 Pf., dto. ungarische 20 M. 75 Pf. bis 21 M. 50 Pf. Roggen, ungar. 19 M. 50 Pf. Haber 14 M. 40 Pf. bis 14 M. 60 Pf. dto. gewöhnlicher 13 M. 40 Pf. bis 14 M. 20 Pf.

**Frankfurter Goldkurs** vom 13. Nov. Markt 16 15—19 20 Frankenstücke

**Telegramme.** Berlin den 14. Novbr. Bei den gestrigen 10 Stichwahlen für die Stadtverordneten- Versammlung wurden gewählt: 5 Candida- ten der Bürgerpartei, 3 der Fortschrittspartei und 2 der Arbeiterpartei.

Paris den 13. Nov. Blättermeldungen zu- folge ist die Käcklebr des Marquis Eseng bevorstehend, in Folge einer freundschaftlichen Unterredung mit Waddington in London. S. C. B

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 136.

Samstag den 17. November 1883.

52. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die **Einsendungsgebühr** beträgt die empfangliche Zeile oder deren Raum: für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

**Amthliche Bekanntmachungen.**

**An die Gemeinde- und Stiftungsbehörden.**

Dieselben werden aufgefordert, für Vereiniqung der Ausstände bei sämtlichen öffentlichen Verwaltungen Sorge zu tragen und bis 10. Dez. d. J. über die etwa noch vorhandenen Ausstände ein spezielles Verzeichniß einzulegen, in welchem bei jedem Posten anzugeben ist, was zur Beitreitung geschehen ist. Auch darüber sieht man einem Bericht entgegen, ob der Schulden Tilgungs- bezw. Grundstock-Ergänzungs-Plan der abgelaufenen Statsperiode bei den betref- senden Verwaltungen eingehalten worden ist. Selbstverständlich darf durch die Erledigung der Ausstände der Einzug der laufenden Steuern und Schuldsigkeiten keine Unterbrechung erleiden. Den 16. Nov. 1883. R. Oberamt. Göbel.

**R. Anwaltschaft Backnang.**

**Zurücknahme**

der am 2. Juli d. J. an den Taglöhner Johann Karl Fritsch von Murrhardt ergangenen Aufforderung zur Angabe seines Aufenthalts. Den 15. Nov. 1883. Amtsanwalt Autenrieth.

**R. Amtsgericht Backnang.**

**In dem Konkursverfahren**

über das Vermögen des Gottlieb Wieland, Bauern von der Lugenfägmühle, Gemeinde Murrhardt, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhe- bung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß und zur Beschlußfassung über nicht verwerthbare Vermögens-Objekte auf **Freitag den 14. Dez. d. J., Vormittags 9 Uhr,** festgesetzt worden. Den 14. Nov. 1883. Gerichtsschr. Weigand.

**Murrhardt.**

**In dem Konkursverfahren**

über das Vermögen des Bauern Gottlieb Wieland von der Lugenfägmühle, nun hier wohnhaft, beträgt bei der von dem R. Amtsgerichte genehmigten Schluß- vertheilung die Gesamtsomme der zu berücksichtigenden unbedingten Forder- ungen 11,686 M. 37 Pf. und der Restbestand der Masse, wovon noch 6138 M. 77 Pf. (Die bevorrechtigten Forderungen sind befriedigt.) Hieron werden die Gläubiger unter Verweisung auf S. 140 und 141 der Konkurs-Ordnung in Kenntniß gesetzt. Den 14. Nov. 1883. Konkursverwalter: Amtsnotar Schweizer.

**Backnang. Lestert**

**Liegenschaftsverkauf.**

Wilhelm Kinzer, Rothgerbers Wittve bringt am **Samstag den 17. d. M.,** Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zum letztenmal zum Verkauf: Die in Nr. 133 d. Bl. näher be- schriebene Liegenschaft, wovon das Gerberei-Anwesen zu 12,000 M. und der Grab- und Baumgarten zu 1500 M. angekauft ist. Den 14. Nov. 1883. Rathschreiber Kugler.

**Backnang. Lestert**

**Verkauf eines Aders.**

Jacob Arnold, Rothgerber ver- kauft den in Nr. 134 d. Bl. näher be- schriebenen Ader am **Samstag den 17. d. M.,** Vormittags 11 Uhr, zum letztenmal auf hiesigem Rath- hause. Den 14. Nov. 1883. Rathschreiber Kugler.

**Gesuche um Zahlungsbefehle**

sind vorräthig in der Druderei des Murrthalboten.

**Sulzbach.**

**Mittwoch den 21. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, kommen im Zwangs- wege ca. 140 Ctr.

**Hen,**

1 trachtige Kuh und 1 Mühle, 1 1/2-jährig, zur Versteigerung, wozu Lieb- haber auf das Rathhaus eingeladen werden. Gerichtsvollzieher Schrmann.

**Heiningen.**

**Geld-Antrag.**

1100 M. Pflegschafts- geld sind gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Aus- leihen durch **Gottlob Mater.**

**Backnang.**

**Geld-Antrag.**

500 M. Pflegschaftsgeld sind sofort gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehn **J. Pfeleerer.**

**Ungeheuerhof.**

Einem 13 Monate alten **Farren,** Rothschwed, Simmenthaler Rasse, verleben mit Zulassungsschein hat zu verkaufen **W. Wegger.**

**Schloß Katharinenhof.**  
Am **Donnerstag den 22. d. M.,** Vormittags 1/2 11 Uhr werden im Schloßwalde dabei **20 Rm. dürres buch. Scheitholz** verkauft. Gutsverwalter **Umann.**

**Backnang.**  
**Louis Vogt**  
empfehlen sein reichhaltiges Lager in **schwarzen & farbigen Cachemirs, einfarbigen, gestreiften u. carrirt. Kleiderstoffen, Jacken-, Kleider- u. Hemdenflanellen, Baumwollflanellen, Waffelvelours, Filzröcken, Steppröcken, Unterrockstoffen, Reisetepptichen, Pierdetepptichen, Tisch-, Commode- & Wickeldecken, Weiße und farbige Hemden, Unterhosen und Unterleibchen, Bettüberwürfen, Bettvorlagen, Damen- und Kinder-Schürzen** neu sortirt zu reell billigen Preisen.

**Backnang.**  
**Zur Beachtung.**  
Von einer berühmten **Hemdenfabrik** wurde dem Unterzeichneten der Verkauf von fertigen **Herren-Hemden** welche sich durch sehr guten Schnitt und bester Qualität auszeichnen, übertragen, auch werden solche auf Wunsch nach Maß unter billigster Berechnung angefertigt. **R. Dautel, Kleiderhandlung.**

**Ausverkauf von fertigen Herren- Kleidern**  
in bester Qualität zu herabgesetzten Preisen bei **R. Dautel, Kleiderhandlung.**

Als Vermählte empfehlen sich **Johann Gottlieb Mauser** von **Barrenbach O. A. Backnang** und **Johanna Warnke** aus **Hamburg.** Hamburg im November 1883.



Die französische Hezpreste sei es aber, welche die ganze Bevölkerung in steter Sorge für einen nahe bevorstehenden Krieg erhalte und dadurch jedes Geschäft und jedes Unternehmen in Frankreich lahmlege.

Der Deutsche Kronprinz reist erst Samstag früh nach Genua ab. Zur Ueberfahrt nach Valencia oder Barcelona (es werden beide als Landungsplätze genannt) sind dort bereits zwei deutsche Kriegsschiffe angelangt. So viel man hört, bleibt der Kronprinz 14 Tage in der spanischen Hauptstadt. Die in Aussicht genommenen Festlichkeiten sollen die hiesher bei königlichen Besuchen veranstalteten an Glanz übertreffen.

In Berlin weilt Anfangs dieser Woche der russische Minister des Aeußeren, Herr von Giers und wurde vom deutschen Kaiser, dem Kronprinzen u. s. w. empfangen. Am Mittwoch begab er sich zu unserem Reichskanzler nach Friedrichstraße. Das Journal de St. Petersburg bemerkt dazu, daß die Reise in Folge der liebewürdigen Einladung des illustren Chefs der deutschen Politik stattfinde und ungewißheit beitragen werde, die ausgezeichneten Beziehungen beider Reiche zu befestigen.

(Ueberfall deutscher Matrosen.) In Punta Arenas, einer chilenischen Kolonie in der Magelhaensstraße, sind nach einer Nachricht des „Berl. Tagbl.“ einige 20 deutsche Matrosen des Kriegsschiffes „Mollat“, die ans Land gegangen waren, von der dortigen internationalen Bevölkerung überfallen und, da die Matrosen meist ohne Waffen und zerstreut waren, arg mißhandelt worden. Ein Heizer wurde erschlagen, ein Matrose starb am anderen Tage an seinen Wunden. Eine Anzahl der überfallenen Matrosen wurden ins Gefängniß gesteckt und die Herausgabe derselben verweigert. Es gelang erst dem Commandanten des Schiffes, der in Begleitung von Bewaffneten in die Stadt ging, die Aretirten freizumachen und an Bord zu bringen. Die ganze Sache soll von einem Franzosen in Gang gesetzt sein, der die Einwohnerhaft aufgehört hat.

Deutreich-Ungarn.

Der große Voralberg-Tunnel bei Langen ist am Dienstag durchschlagen worden und in Richtung und Höhe ausgezeichnet zusammengetroffen. — Zu diesem Zweck haben sich, wie der „Bögener Ztg.“ mitgeteilt wird, 2 Engländer mit dem Anerbieten an die Bauunternehmung gewandt, sie wollten 100 Mt. (über 1000 fl.) aussetzen, wenn ihnen gestattet wäre, nach erfolgtem Durchschlag im Tunnel sich als Erste die Hände reichen zu dürfen. Dieses echt englische Anerbieten soll angenommen und der betreffende Betrag dem Fonds für das Arbeiterfest, das nach glücklich beendetem Durchschlag stattfindet, überwiesen worden sein.

Spanien.

Madrid den 15. Nov. Ein Adjutant des Königs, General Goyeneche, ist nach Berlin abgereist, um ein Antwortschreiben des Königs auf das Schreiben des deutschen Kaisers über den Besuch des Kronprinzen zu überbringen.

Rußland.

Petersburg den 12. Nov. In der Druckerei der „Narodnaja Wolja“ ist wiederum eine revolutionäre Schrift erschienen, diesmal ein längeres blasphemisches Gedicht, betitelt: „Das Märchen vom Zaren, der sich beim Hergott beschweren ging.“ Das Gedicht sucht den Volkston anzuschlagen u. ist offenbar zur Verbreitung unter den Bauern bestimmt. Dasselbe schildert in sehr drastischen Farben das Leben am Zarenhofe, das Elend des Volkes, die Verkommenheit des Landes, das Schmarotzertum, einen Besuch des Zaren im Himmel, wo er abgewiesen wird, wo der heilige Geist bereits zur Erde hernieder gestiegen ist, um im Zarenreiche den Kampf gegen die Unwahrheit zu führen. Bei dem frommen russischen Volk wird dieses gotteslästerliche Gedicht jedenfalls den Abhülften keine Bundesgenossen werben, wohl aber tiefen Abscheu vor diesen Revolutionären erwecken.

Amerika.

Aus Amerika kommt eine Warnung vor den „Trade Dollars“, welche gewissenlose Agenten in Deutschland den Auswanderern zum Kennzeichen aufzuhängen suchen. Diese „One Dollar“ Silberstücke, für den Handel mit China u. s. w. geschlagen, sind jetzt in Amerika außer Verkehr und nur zum Silberwerthe (ca. 75 Cents) verkäuflich.

ten in Deutschland den Auswanderern zum Kennzeichen aufzuhängen suchen. Diese „One Dollar“ Silberstücke, für den Handel mit China u. s. w. geschlagen, sind jetzt in Amerika außer Verkehr und nur zum Silberwerthe (ca. 75 Cents) verkäuflich.

Ein Mädchenheim.

Es sind in letzter Zeit an verschiedenen Orten Veranstaltungen getroffen worden, um Knaben aus dürftigen Familien in Arbeitsanstalten oder Familien während der schulfreien Zeit am Tage nützlich zu beschäftigen. Ebenso hat man die Idee zu verwirklichen gesucht, für solche in freien Stunden einen „Hort“ zu stiften und zugleich Rathgeber und Führer durch's Leben für sie ausfindig zu machen.

Während man damit in größeren Kreisen zunächst an die männliche Jugend dachte, erscheint es nicht minder nöthig, Aehnliches auch für die weibliche zu erstreben. Denn wie viel größer ist die Gefahr für Mädchen, wenn sie im Nichtsthun sich außer dem Hause herumtreiben unter zügellosen Knaben, oder wenn sie in die Häuser zum Betteln und in die Restaurationen zum Blumenverkauf geschickt werden, oder wenn sie oft zu einer Zeit, wo sie längst schlafen sollten, noch an kalten Straßenecken und in dunstigen Wirthshäusern sich herumtreiben müssen! Wie oft werden sie da an Leib und Seele für ihr ganzes Leben unglücklich gemacht! Die Schule genügt nicht, all' den schädlichen Einflüssen außerhalb derselben einen Damm entgegen zu setzen.

Lassen Sie mich an einem Beispiel mittheilen, wie hier Helsen eingegriffen werden könnte. Vor einigen Jahren war in Darmstadt von einigen Frauen ein Verein „Sonntagsruhe“ gegründet worden. Derselbe unterhielt einen Volksgarten und veranstaltete an den Sonntagen belehrende und unterhaltende Zusammenkünfte für Frauen und Mädchen, hatte auch eine Nähschule u. s. w. Eine der Vorsteherin fand, daß hierbei eben noch ein Mädchenalter, das schulpflichtig nicht bedacht sei. Sie machte bekannt, daß man ihr die Schulmädchen, deren Eltern auf Arbeit gingen, schicken möge, um die schulfreie Zeit bei ihr zuzubringen, besonders an den Nachmittagen, bis zu der Zeit, wo die Eltern von der Arbeit heimkommen. Die Vorsteherin traf ihre Einrichtung nicht wie in einer Arbeitsschule, sondern wie in der Familie. Sie ließ sich von den Kindern „Tante“ nennen wie im Kindergarten, und wenn sie kamen, mußten sie zuerst ihre Schularbeiten machen. War dies geschehen, so wechselten die Beschäftigungen, sie konnten ihre Handarbeiten mitbringen und wurden darin belehrt, ihnen dabei zuweilen Geschichten erzählt u. s. w. Arbeitsmaterial kaufte der Verein im Großen billig. Die Kinder konnten es so erhalten, auch für den Verein arbeiten, der die Sachen verkaufte oder verlorste und den Kindern bezahlte oder in ein Sparpfaffenbuch gut schrieb; denn man hatte auch eine Pfennigparcasse. Da ihre Kinder so gut aufgehoben waren und zugleich etwas verdienten, fiel es den Eltern gar nicht mehr ein, sie auf den Bettel oder zum Verkaufen zu schicken. Die Kleineren wurden von den Größeren beaufsichtigt und kamen sie zerrissen an, so mußte das ausgebessert werden. Sie bekamen auch als Halbbrotbrot Milch oder Obst. Während die Mütter es als eine große Wohlthat empfanden, nun zu Hause ruhig zuschließen zu können, befanden sich die Kinder besonders wohl bei der „Tante“, die auch mit ihnen spielte, und als die großen Ferien kamen, erklärten sie von selbst: „nun kommen wir den ganzen Tag!“ Daraus entstand nun eine Art ambulante Ferienkolonie, denn die „Tante“ machte mit den Kleinen oft ganze Tagesausflüge, wenn schönes Wetter war.

Leider hat die betreffende Dame jetzt Darmstadt verlassen. Aber vielleicht regt diese Mittheilung da und dort einen Verein oder gemeinnützige einzelne Frauen an, Aehnliches einzurichten.

Die Töchter des Wilderers.

Novelle von Christoph Wiese. Fortsetzung in der Beilage.

Verschiedenes.

Gefangennahme des Herzogs Galvino. Ueber die Wegführung des sizilianischen Herzogs Galvino durch Räuber bringt die Versagliere folgenden Bericht: Als der Herzog, ein reicher Grundbesitzer aus Trapani, am 3. d. M. Abends von seiner Villa nach der Stadt zurückfuhr, versperrten ihm zwölf Räuber den Weg und führten ihn gefangen fort. Zwei derselben knieelten den Kutscher und führten den Wagen von der Straße abseits in die Felser, wo sie ihn fast die ganze Nacht hindurch bewachten, damit die Kunde von dem Vorfall nicht zu zeitig nach Tragina gelange. Dort war die Familie des Herzogs über dessen Ausbleiben besorgt geworden und schickte Leute nach der Villa, die spät am Abend die Kunde brachten, daß der Herzog nach der Stadt gefahren sei und dort hätte längst angekommen sein sollen. Die Nachricht verbreitete sich rasch in der Stadt und erregte eine begreifliche Bestürzung. Es wurden Streipartien ausgesendet, aber ohne Erfolg; nur der Wagen mit dem Kutscher, welcher letzterer einen Achselbruch erlitten hatte, wurde gegen Morgen aufgefunden. Von dem Schicksale des Herzogs sagt der Bericht nichts.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

W. C. Stuttgart den 15. November. Der Herbstertag dieses Jahres in Stuttgart mit seinen weinbautreibenden Partzellen, Vorstadt Heselach und dem Weiler Gablenberg, beläuft sich im Ganzen auf 10155 Hektol. oder 3385 Eimer. Der Durchschnittspreis war 148 M. 41 Pf. pr. Eimer u. der Gesamtterler 502,267 M. Im Vorjahr waren es 7496 Hektol. = 2402 Eimer und der Gesamtwert 258,971 M. 1881, mit welchem Jahre das diesjährige am meisten verglichen worden ist, 11,482 Hekt. = 3827 Eimer, Gesamtwert 542,789 M. In den 16 Jahren von 1868 bis 1883 war das Jahr 1868 das ertragreichste mit 53,550 Hekt. = 17850 Eimer und einem Gesamtgewert von 1530000 Mark. Außerdem sind noch 2 Jahrgänge mit über einer Million Erlass, 1874 mit 1,268,909 Mt. und 1875 mit 1,044,729 M.; dann kommt 1876 mit 537,441 M., dem übrigens noch 1881 mit 542,789 M. vorangeht u. 1883 mit 502,367 Mt. Somit ist in den 16 Jahren 1883 der schlechteste Jahrgang im Erlass.

Fruchtpreise.

Badnang den 14. November. 1883. Höchst. mittel. niederst. Dinkel 7 M. 20 Pf. 7 M. 08 Pf. 6 M. 50 Pf. Haber 6 M. 50 Pf. 6 M. 16 Pf. 6 M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 15. Nov. 20 Frankenstücke . . . . 16 15—19

Gottesdienste der Parochie Badnang: am Sonntag den 18. November Erntes- und Herbst-Dankfest. Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalkreuter. Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Stahlecker. Filialgottesdienst in Steinbach: Herr Stadtvicar Ströde.

Hierzu Unterhaltungsblatt & eine Beilage.

Telegramme.

Belgrad den 15. Nov. Das Standgericht in Jaicar verfügte die Ueberführung aller gefangenen Auführer nach Jaicar. Es verlautet jedoch, daß das Standgericht nach Belgrad verlegt werden solle. Das Ministerium telegraphirte allen Landesbehörden die vollständige Niederwerfung des Aufstands.

Paris den 15. Nov. Cardinal Guibert ist bedenklich erkrankt. Senator de Casteyrie ist gestorben.

Berlin den 16. Nov. Die Börsengerüchte von einer Vermittlung Deutschlands zwischen Frankreich und China, sowie von der Entsendung eines außerordentlichen Gesandten nach Peking sind unbegründet. S. C. B.

Forstamt Reichenberg.

Revierpreis-Liste

für das Jahr 1884.

Genehmigt durch Erlass der K. Forstdirection vom 8. Nov. 1883. Nr. 7411.

I. Bau- & Nutzholz.

A. Langnußholz.

Table with 2 columns: Holzart (Eichen, Ahorn, Birken, etc.) and Preis pro Festmeter. Includes sub-sections for 1) Stämme and 2) Nadelholz.

Table with 3 columns: Holzart, Minimal-Länge, Minimaldurchmesser am Ablass. Includes sub-sections for 1) Stämme and 2) Stangen.

Table with 3 columns: Holzart, Länge, Mittlerer Durchmesser, Minimalablass. Includes sub-sections for 1) Stämme and 2) Stangen.

Table with 2 columns: Holzart (Nutzholz) and Preis pro Raummeter. Includes sub-sections for 1) Nutzholz and 2) Nutzholz.

Table with 2 columns: Holzart (Nutzholz) and Preis pro Raummeter. Includes sub-sections for 1) Nutzholz and 2) Nutzholz.

Table with 2 columns: Holzart (Nutzholz) and Preis pro Raummeter. Includes sub-sections for 1) Nutzholz and 2) Nutzholz.

\*) Das Angebot wird für jeden einzelnen Stamm bei der Aufnahme bezw. beim Abtrieb festgesetzt.



all-Seife. 10; das versch. Blätter dem erschein. in der ganzen Ums. wa 200 Schnittstände der Gar-Muster vorzeich. id Muntsticker, n jederzeit angehandlungen und -Nummern gratis die Expedition, -fr. 38, Wien I

Die französische Regierung hat es eben...

Der Deutsche tag früh nach Gen...

In Berlin w der russische Ministe...

Ueberfall deu ent a Arenas, ei der...

Deftrei

Der große Vor ist am Dienstag dur...

Sp

Madrid den 15. Königs, General Ger...

Ru

Petersburg den 12 der "Karencija Wols...

Aus Amerika!

aus "Kasse Liberty"

Table with columns: Holzarten und Sortimente, Reviere (Weißstein, Kleinaspach, Lichtenstern, Murrhardt, Reichenberg, Unterweissach, Winnenden), and rows for Brennholz (1) and Reisprügel (2).

Reichenberg, den 13. November 1883.

K. Forstamt.

Bezeichnet.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Beilage zu Nr. 136.

Samstag den 17. November 1883.

Universal-Catarrh- & Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. v. E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.

Lohn-Spinnerei Schornreute in Ravensburg

Wir übernehmen jederzeit: Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen und Weben.

Unwiderstlich

Nur noch bis zum 1. Januar 1884 dauert der Ausverkauf m. Modewaarenlagers.

Parfamen Hausfrau

nur raten, ihren Winterbedarf bei mir zu decken, denn dieselbe erspart dadurch effectiv 25%.

Alles mit 25 Prozent Rabatt bei S. Gbstein jr., Stuttgart.

5. Marktstraße 5. im goldenen Becher: Stuttgart. Es liegt im Interesse jeden Käufers, genau auf Firma und Verkaufsort zu achten.

Flachs, Hanf & Abwerg

zu Garn und Leinwand in besten Qualitäten, mit dem Beifügen, dass wir den bisherigen Spinnlohn von 12 Pfg. auf 10 Pfennige für den Meterschneller herabgesetzt haben.

Advertisement for A. Baer, Herren- & Knaben-Kleidern, featuring a list of clothing items and prices.

Advertisement for Rheinl. Hausfreund, featuring a calendar and other household items.

Advertisement for Regen-Schirme, featuring various types of umbrellas.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwochs u. Sonntags nach

**America.**  
Passagierverträge schließen ab  
Die Haupt-Agentur des  
**Norddeutschen Lloyd**  
**Johs. Rominger,**  
Stuttgart,

oder dessen Agenten:  
**Louis Högel, Badnang.**  
**August Seeger, Murrhardt.**  
**C. G. Brenninger, Rudersberg.**  
**C. F. Mettich, Wülfenroth.**  
**Julius Find, Winnenden.**

**! Sehr beliebte Musikstücke !**

Lichner, Espérance. Tonstück für Clavier. M. 1. 20.  
Löw, O weine nicht. Beliebtes Lied von Kücken, für Clavier übertragen M. 1.

(Diese beiden Stücke, nach Art u. Schwierigkeit vom „Gebet der Jungfrau“, „Marie“ od. „Viktoria“ v. Richards etc. erfreuen sich grosser Gunst u. finden überall Anklang.)  
Stark, Mädele guck raus! 90 Pfg. für 1 Singstimme mit 's Wörtle „Du“. 60 Pfg. Clavierbegleitung.

Diese neuesten schwäbischen Volkslieder mussten überall, wo sie zum Vortrag kamen, da capo gesungen werden; Sie eignen sich ausgezeichnet zu Solo-Vorträgen in Gesangsvereinen.)

Waldmann, Luthers Wahrspruch: Wer nicht liebt Wein, Weib, Gesang. Für 1 Singstimme mit Clavierbegleitung. M. 1.) Der bisherige Absatz von circa 10,000 Exemplaren spricht am deutlichsten für die Beliebtheit dieses Liedes.)

Obige Stücke können durch alle Buchhandlungen bezogen werden; gegen vorherige Einsendung des Betrags (in Briefmarken) versendet sie auch franco die Verlagshandlung: „Lichtenberg's Verlag in Stuttgart.“

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**

benimmt sofort die Schmerzen aller Wunden u. Beulen, verbütet wildes Fleisch, zieht jedes Geschwür ohne Erweichungsmittel und ohne zu schneiden fast schmerzlos auf. Heilt in kürzester Zeit böse Brust, Karfunkel, veraltete Weinschäden, böse Fingern, Frostschäden, Brandwunden, aufgesprungene Hände u. Bei Husten, Stichtufen, Diphteritis, Keifhen, Kreuzschmerzen, Gelenkrheumatismus tritt sofort Binderung ein.

Zu haben in der Oberen Apotheke in Badnang per Schachtel 50 Pfg.

Badnang.  
Einer werthen Einwohnerschaft empfehle ich durch günstigen Einkauf zu ausnahmsweise billigen Preisen:

**Stahlbrahtbürsten**  
**Zahn- & Nagelbürsten**  
**Reißtämme** in allen Farben u. **3. Sig.**

**Die Töchter des Wilderers.**

Novelle von **Christoph Wies.**  
(Fortsetzung)

In Marstein angekommen, begab er sich zunächst zum Arzt. Er traf diesen zu Hause, setzte ihn von dem Geschehenen in Kenntnis und ging dann in die elterliche Wohnung.

Es versteht sich von selbst, daß er in dieser Nacht nicht eine Minute schlief; sein Hirn brannte, sein Herz hämmerte gewaltig. Er liebte Konstanze mit dem ganzen Feuer der ersten, jungen Liebe, und nun mußte er die erschütternde Entdeckung machen, daß sie und ihre Schwester Franziska Theilnehmerinnen an einem Vergehen waren, das er zu den rohesten und strafwürdigsten zählte, die überhaupt begangen werden konnten. Seine Pflicht erforderte, bei dem Gericht sofort Anzeige davon zu machen.

„O Gott!“ seufzte er. „Hätte ich doch nur diese Gegend, dieses Wirthshaus und diese Mädchen niemals kennen gelernt!“

Am andern Morgen in der Frühe begab er sich zu seinem Vater. Der Alte war wie vom Blitz getroffen, als er alles gehört hatte.

„Du thust mir leid!“ sagte er dann, seine weisse Hand auf die Schulter des wie vernichtet vor ihm stehenden Reinhold legend. „Aber es bleibt uns nichts anders übrig, als dem Gerichte Anzeige davon zu machen. Die nächste Folge wird dann sein, daß nicht nur Baschen Vorn, sondern auch die beiden Mädchen sofort verhaftet werden.“

Reinhold blickte starr vor sich nieder und zitterte am ganzen Leibe.

„Wohlan denn, Vater!“ rief er plötzlich. „Thun wir unsere Pflicht! Ich will zum Amtsrichter gehen und ihm alles mittheilen. Wenn ich zurückkomme, begleitest du mich nach der „Gule.“

Wie der Alte gesagt hatte, so kam es. Der Fellschinder Baschen Vorn wurde sofort verhaftet und legte dem Untersuchungsrichter gegenüber ein volles Geständnis ab. Er gestand sogar, daß er den jungen Jäger erschossen haben würde, wenn Konstanze nicht im Momente des Abdrückens seinen Büchsenlauf mit dem ihrigen niedergeschlagen hätte. Ihr hatte Reinhold also sein Leben zu verdanken.

Der Amtsrichter war ein Freund des alten Försters und ein überaus edler Mann. Sein Scharfblick hatte bereits erkannt, daß Reinhold eine tiefere Neigung für das ältere der unglücklichen jungen Mädchen hegte. Er schickte dieserhalb keine Gendarmen nach der „Gule“, sondern begab sich in Begleitung der beiden Forstleute selbst dahin. Unterwegs erzählte er diesen, daß auch der Vater von Konstanze und Franziska ein leidenschaftlicher Wildbiieb gewesen sei und im Kampfe mit den Jägern seinen Tod gefunden habe. Diese Mittheilungen waren für den

alten Förster und Reinhold sehr interessant und ließen das Verbrechen der beiden an sich so liebenswürdigen Mädchen fast in einem milderen Lichte erscheinen.

In der „Gule“ herrschte die größte Aufregung, als der Amtsrichter mit den beiden Forstleuten eintraf. An dem Bette des Verwundeten befand sich außer dem Arzte auch Wilhelm Bremer, den der alte Johann bereits herbeigeholt hatte. Er pflegte seinen Bruder mit aufrichtiger brüderlicher Liebe, obgleich er doch, wie wir später sehen werden, so schändlich von ihm betrogen worden war.

Auf Befragen des Amtsrichters erklärte der Arzt, daß der Verwundete im Wundfieber liege und dieserhalb noch nicht vernehmungsfähig sei. Wahrscheinlich werde eine Amputation des rechten Beines, dessen Obertheil total zerschmettert worden, sich nicht umgehen lassen.

Die Vernehmung der beiden Mädchen nahm nur wenige Minuten in Anspruch. Sie erklärten dem Amtsrichter, daß sie die Wildbiieberei schon seit mehreren Jahren betrieben, aber nur geringen Nutzen davon gehabt hätten. Im Herbst sei wohl dann und wann eine Gajle in ihre Küche gekommen, sonst aber das geschossene Wild von Baschen Vorn verkauft und der Ertrag von ihm behalten worden. Auch Heinrich Bremer hätte, so viel sie wußten, niemals etwas davon bekommen.

Schließlich erklärte der Amtsrichter den beiden jungen Mädchen, daß er sie im Namen des Gejeges verhafte. Die beiden Schwestern sahen ihn groß an. Sie schienen noch nicht recht zu wissen, was diese Worte zu bedeuten hatten.

„Meine Damen!“ fuhr der humane Mann so milde wie möglich fort, „Sie müssen mich nach Marstein begleiten und dort wohnen, bis Ihre Angelegenheit entschieden worden ist.“

„Wir sollen unsere arme kranke Mutter verlassen?“ fragte Konstanze, ihre wunderbar schönen, mit Thränen gefüllten Augen auf den Amtsrichter heftend. „Und niemals sind wir auch nur einen Tag von ihr entfernt gewesen!“

Auch Franziska weinte.

Die Brust des edlen, gemüthvollen Amtsrichters hob und senkte sich.

„Ich muß Sie bitten, meine Damen,“ sagte er dann, „Ihrer Mutter das Herz nicht schwer zu machen. Kleiden sie sich an und begleiten Sie mich!“

Rasch und fest wie flüchtend verließ er das Zimmer und wie zu dem alten Förster und dessen Sohn zurück. Sie sahen ihm an, daß er einen schweren Kampf gekämpft hatte.

Konstanze und Franziska legten ihre Sonntagkleider an und gingen dann zu ihrer Mutter, um Abschied zu nehmen. Die Alte wußte von den Ereignissen der letzten Nacht noch nichts.

(Fortsetzung folgt.)

**Gemeinnütziges.**

\* **Behandlung eigener Möbel** wenn sie natürliche Holzfarbe behalten und die Poren hell bleiben sollen. Man nehme gute Weizenstärke, drücke dieselbe mit einem Holzloos oder Hammer fein, mache sich einen breiten Holzspachtel, rühre starke, gute gelbe Polittur mit der Weizenstärke zu einem dicken Brei an und schmiere mittelst des Spachtels den Brei in die Poren, indem man quer über das Eichenholz (oder auch Eschenholz) fährt und es 1/2 Stunde trocknen läßt. Dann ziehe man mit einer Ziehklinge das so getränkte Holz ab, damit nur die Poren voll bleiben; wo noch offene Poren sind, verfähre man wie zuvor. Soll das Holz polirt werden, so schleife man es mit Bimsstein und Del u. polire dann, bleibt es jedoch matt, so kann man es mit „Bohne“ (weißem Wachs und Terpentinöl) anstreichen und tüchtig abreiben. Terpentinöl und Wachs auf Eichenholz gestrichen, ohne die Poren vorher getränkt, hält sich nicht lange sauber und hell; die mit Wachs getränkten Poren sind in kurzer Zeit schmutzig, indem das Wachs nicht so fett wird als Stärke und Polittur.

\* **Selbstentzündung ölgetränkter Stoffe.** Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß die sogenannten trocknenden Öle, der Luft exponirt, die Fähigkeit haben, Sauerstoff mit großer Begierde aufzunehmen und zu verharzen. In noch höherem Maße geschieht dieses, wenn durch Kochen die diese Eigenschaften beeinflussenden Substanzen als Schleimstoffe und Albuminate koagulirt und durch Coliren entfernt werden. Wird nun ein brennbarer Körper, Holz, Hobelspanne, Werg zc. mit solchen Ölen getränkt, so kann unter gewissen Bedingungen die Oxydation des Oels eine so heftige sein, daß dadurch die fraglichen Stoffe zur Entzündung gebracht werden. Es liegt nun auf der Hand, daß oft Brände in Möbelmagazinen, Tischlereien und ähnlichen Etablissements entstehen, die auf diese Ursachen zurückzuführen sind, wenn z. B. durch Unachtsamkeit Firnis auf Hobelspanne, Wert zc. verschüttet wird. Jedem Besitzer eines solchen Etablissements liegt deshalb die Pflicht ob, seine Arbeiter auf die Gefährlichkeit berattiger Unachtsamkeit hinzuweisen.

\* **Um Messingbuchstaben auf Glas zu befestigen.** Jedermann, welcher sich der messingenen Buchstaben auf Glasfenstern bedient, wird die Erfahrung gemacht haben, daß dieselben infolge ungleicher Ausdehnung nur allzu oft abfallen. Dagegen hilft nur die folgende Vorkehrung. Man nehme 2 Theile Bleiglätte, 1 Theil Bleiweiß, 3 Theile getrocknetes Leinöl und 1 Theil Sopalgummi. Dieses macht man vor dem Gebrauch zusammen und erhält damit einen schnelltrocknenden, festhaltenden Cement.

**Der Murrthal-Bote.**  
Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 137.

Dienstag den 20. November 1883.

52. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pfg. im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pfg., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pfg. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die empfangliche Zeile oder deren Raum: für Anzeigen, vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pfg., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pfg.

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
Oberamt Badnang.

**An die Standesämter.**

Denselben gehen die Formulare zu den Verzeichnissen über die **Geburten, Eheschließungen und Sterbfälle vom Jahr 1883** mit der Weisung zu, gemäß §. 6 der Minist.-Verf. vom 14. März 1876, Regbl. S. 101, die Verzeichnisse ausgefertigt bis **spätestens 15. Februar 1884** anher einzuliefern.

In Spalte 12 des Verzeichnisses über die Eheschließungen ist jedesmal Vormerkung zu machen, wenn die Heirathsurkunde von dem einen oder anderen der Eheschließenden nicht mit Namensunterschrift, sondern bloß durch Handzeichen vollzogen werden konnte. Diese schon in den früheren Erlassen enthaltene Bestimmung ist auch für die Führung der statistischen Verzeichnisse der Eheschließungen im Jahr 1884 zu beachten.

Hinsichtlich der Gebühren der Standesbeamten für die Führung der statistischen Verzeichnisse der Geburten, Eheschließungen und Sterbfälle wird auf die Minist.-Verf. vom 1. Nov. 1876, Regbl. Nr. 36, insbesondere deren §. 2 zusammengehalten mit den §§. 6 und 8 der Minist.-Verf. vom 14. März 1876, Regbl. S. 101, noch besonders hingewiesen.

Den 17. Nov. 1883.

R. Oberamt. Göbel.

**R. Amtsgericht Badnang.**  
**Testaments-Gröffnung.**

Die am 22. September d. J. verstorbene Elisabeth Regine Bed, ledig von hier, hat ein am 23. Mai 1882 errichtetes, an keinem äußerlich sichtbaren Mangel leidendes Testament hinterlassen, welches am 11. Oktober d. J. eröffnet worden ist.

In demselben ist die Schwester Johanne Christiane geb. Bed, Ehefrau des Schuhwaarenfabrikanten Gottfried David Steiger dahier, zur Allein-Erbin eingesetzt und hat die Testatrix noch weiter den Wunsch ausgesprochen, diese Schwester möge den übrigen Geschwister bezw. Geschwisterkindern mit Rücksicht auf die Größe des Nachlasses Legate aussetzen und die Legate ganz nach ihrem Belieben verabreichen.

Hievon wird der Intestat-Erbe — der vollbürtige Bruder der Erblasserin: Ludwig Bed, Messerschmied, welcher im Jahre 1850 nach Amerika gereist ist und daselbst in Philadelphia mit Hinterlassung der Kinder gestorben sein soll, — und falls sich der Tod desselben wirklich bestätigen würde — dessen Kinder mit dem Präjudiz in Kenntnis gesetzt, daß der Vollzug des Testaments angeordnet würde, falls nicht binnen der Frist von

**sechzig Tagen**

— vom Erscheinen dieser Aufforderung in den öffentlichen Blättern an gerechnet — dasselbe durch ordnungsmäßige Klage beim zuständigen Gericht angefochten und hievon Anzeige hierher gemacht wird.

Den 15. Nov. 1883.

Oberamtsrichter Grathwohl.

**R. Amtsgericht Badnang.**  
**Das Konkursverfahren**

über das Vermögen des Eberhard Haberlein, Rothgerbers von hier, ist durch Gerichtsbeschluß vom 30. v. M. Mangels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse

**eingestellt**

worden.

Den 15. Nov. 1883.

Gerichtsschr. Weigand.

**Bekanntmachung.**

Anlässlich des am **Dienstag den 20. Novbr.** in Badnang stattfindenden **Viehmarkts** wird an diesem Tag ein **außerordentlicher Personenzug** mit Wagen III. Classe im Anschluß an den Zug 430 von **Marbach nach Badnang** mit nachstehendem Kurs ausgeführt:

|              |      |            |
|--------------|------|------------|
| Marbach ab   | 6.15 | Vormittags |
| Kirchberg an | 6.25 | "          |
| ab           | 6.26 | "          |
| Burgstall an | 6.35 | "          |
| ab           | 6.36 | "          |
| Badnang an   | 6.47 | "          |

Badnang, den 19. November 1883.

Kgl. Betriebs-Inspektion.  
Rapp, W.

**Revier Welzheim.**  
**Fichtenrinde-Verkauf.**

Der Anfall an Fichtenrinde aus den Schlägen Brantweinschlag u. Gaisbündel — gelagrt zu 100 Ctr. — wird öffentlich verkauft **Samstag den 24. Nov., Vormittags 10 Uhr.** Zusammenkunft auf der Welzheim-Rudersberger Straße an der sog. „Wintertalwiese“ (1/4 Stunde oberhalb Klaffenbach).

**Standesamt Badnang.**

**Veränderungen im Familienstand.**

**Monat Oktober.**

|                               |                                      |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| 1) Geburten.                  |                                      |
| Gabermeier, J., Rothgerber    | 1 T. Meuret, A., Apotheker           |
| Ulmer, J., Bauer, Steinb.     | 1 S. Stublinger, J., Schullehrer     |
| Schod, W., Rothgerber         | 1 S. Schod, J. M., Bauer             |
| Maior, G., Schneider, Steinb. | 1 S. Arnold, G., Dreher              |
| Ritter, J., Tagelöhner        | 1 T. Staiger, J. Kam.-Buchh.         |
| Zeuch, W., Waldhormv.         | 1 S. Zruber, Chr., Gutshof, Ungebrf. |
| Bayer, Hermann, Schreiner     | 1 S. Fritz, J., Tagl.                |

**2) Eheschließungen.**

|   |   |
|---|---|
| Schmidhuber, G., Schullehrer von Erb-<br>stetten und Emilie Wilhelmine Köch-<br>ler von hier. | Fischer, K. H., Rothgerber von hier und<br>Bauline Schächterle von hier.              |
| Maior, K. A., Wagner v. Almersbach<br>D. M. Marbach und Sophie Bed von<br>hier.               | Beutel, J. J., Tagl. dahier und Gott-<br>lieb Katharine Kahl von Strampfels-<br>bach. |

**3) Angeordnete Aufgebote.**

Wähler, Johann Gottlob, Rothg. von Maubach und Karl Heinrich Armbruster, Rothgerbers Wittve, Marie geb. Traub.

**4) Todesfälle.**

|                                |                 |                                  |       |
|--------------------------------|-----------------|----------------------------------|-------|
| Sager, J., Postleil.           | 1 T. 1 M.       | Speidel, J., Kunstmühlebes. Wwe. | 47 J. |
| Braun, Chr., Schuhm.           | 1 S. 2 M.       | Serd, Elisabeth Sophie, ledig    | 37 J. |
| Pfleiberer, Chr. Fr., Rothg.   | 1 T. 5 M.       | Ked, J., Schneider               | 59 J. |
| Schöpf, L., Gutshof, 1 S. 1 J. | 10 M.           | Uebelmeier, J., Feldsch. Ehefr.  | 72 J. |
| Schod, J. M., Bauer            | 1 T. 6 J.       | Spang, G., Tagl.                 | 35 J. |
| Krautter, D., Fuhrm.           | 1 T. 18 J. 8 M. | Högel, J. D., Stadtbl. Wwe.      | 67 J. |

**Schfelberg,**  
Amtsgerichtsbez. Badnang.  
**Liegenschaftsverkauf.**  
Gemäß amtsgerichtlicher Anordnung vom 9. Oktober 1883 und durch Beschluss des Gemeinderaths dahier als Vollstreckungsbehörde vom 16. ej. d. kommt in der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen des

Jakob Friedrich Schalle nmäls  
Le r, Küblers in Fautspach,  
auf hiesigem Rothbause am  
**Wittwoch, 21. Nov. 1883,**  
Vormittags 11 Uhr,  
im **ersten Termin** zur öffentlichen Versteigerung:

**Werkung Fautspach.**  
Nr. 5. 5 a Ein einstodiges Wohnhaus mit steinerner Fußmauer versehen, enthaltend Stube, Stubenlammer, Küche, Viebstall und gewölbtem Keller mitten im Weiler, A. B. N. 1380 M.  
Berichtlicher Anschlag 1200 M.  
Alt. A. Ein Wachs- und Badhaus beim Haus, meist von Stein mit Plattendach, B. B. N. 140 M.  
Anschlag 100 M.  
2 a 68 m Pflr. 68 Gras- und Baumgarten in Hausgärten, Anschlag 100 M.  
15 a 54 m Pflr. 122.1  
59 m Pflr. 117.6  
16 a 13 m Baum- und Grasgarten im Laubenfeld, Anschlag 350 M.  
101 a 68 m Pflr. 126 einmäd. Wiese u. Acker im Laubenfeld, Anschlag 1100 M.  
30 a 38 m Pflr. 124 Acker, einmäd. Wiese und Cede in der Reute, Anschlag 250 M.  
63 a 50 m Pflr. 125 Acker u. einmäd. Wiese im Laubenfeld, Anschlag 500 M.  
22 a 13 m Pflr. 128 Acker und Orde in der Reute, Anschlag 200 M.  
mit lebenslängl. Wohnungs- und Liegenschaft des Jakob Friedr. Klent dahier belastet.  
Die Verkaufskommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderath Klent dahier, als Verwalter der Ver-